

koschyks

politische Korrespondenz



POLITISCHE INFORMATIONEN AUS ERSTER HAND

AUSGABE 23 | AUGUST 2011 | JAHRGANG 6

DEUTSCHLAND KÄMPFT FÜR STABILEN EURO

Wächter solider Haushalts- und Finanzpolitik!

Bundeskanzlerin Angela Merkel und der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy haben im August in Paris ein deutliches Zeichen für einen starken Euro gesetzt. Gemeinsam mit der französischen Regierung engagiert sich die Bundesregierung für eine gemeinsame wirtschaftspolitische Steuerung des Euro-Währungsgebietes. Konkrete Vorschläge hierzu werden Bundeskanzlerin Angela Merkel und Staatspräsident Sarkozy dem EU-Ratsvorsitzenden Hermann van Rompuy vorlegen.

Es gilt die Finanz- und Wirtschaftspolitik der Europartner enger zu verzahnen und so den Euro als gemeinsame Währung zu stärken. Die Mitgliedsstaaten der Eurozone müssen sicherstellen, dass sie den geltenden Stabilitäts- und Wachstumspakt einhalten.



Wie Deutschland will jetzt auch Frankreich eine Schuldenbremse für die öffentlichen Haushalte in die Verfassung aufnehmen. Dies soll Vorbild für alle Euroländer sein. Die Finanz- und Wirtschaftsminister beider Länder werden bis 2013 Vorschläge für eine gemeinsame Körperschaftssteuer entwickeln. International wollen beide Regierungen hingegen die Bemühungen für eine Finanztransaktionssteuer vorantreiben.

Bevor im Jahr 2013 ein dauerhafter europäischer Stabilitätspakt in Kraft tritt, wird der derzeit geltende Rettungsschirm noch einmal verbessert werden. Kredite des Rettungsschirms wird es nur bei einer Gefährdung der Finanzstabilität der Eurozone und nur im Gegenzug für ein striktes finanz- und wirtschaftspolitisches Reformprogramm geben.

Die nachhaltige Stabilität unserer gemeinsamen europäischen Währung hat für die Bundesregierung und das Bundesministerium der Finanzen höchste Priorität. Bei allen weiteren Hilfsmaßnahmen einschließlich einer möglichen Umschuldung muss unbedingt der Anreiz für die verschuldeten Eurostaaten gewahrt bleiben, zu verantwortungsvoller Haushalts- und Wirtschaftspolitik zurückzukehren.

Die Bundesregierung wird auch weiterhin der Wächter einer soliden Haushalts- und Finanzpolitik in der Eurozone sein!

Weiter auf Seite 4

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Die Sommer- und Urlaubszeit neigt sich langsam dem Ende - das gilt auch für den Deutschen Bundestag in Berlin. Für viele Abgeordnete war die parlamentarische Sommerpause aber auch eine Gelegenheit, viele Begegnungen im Wahlkreis durchzuführen. So habe ich auch in diesem Jahr wieder zum „Politischen Sommer“ eingeladen. In verschiedenen Veranstaltungen habe ich aktuelle Themen mit Fachleuten aufgegriffen und mit den Bürgerinnen und Bürgern meines Wahlkreises diskutiert.

Doch auch in der Sommerpause haben uns aktuelle finanzpolitische Diskussionen erschüttert. Die Situation mancher EU-Staaten hat ein massives Einschreiten der politisch Verantwortlichen erfordert, damit unsere gemeinsame Währung stabil bleibt!

Der Euro ist die Grundlage für Wachstum und Beschäftigung: die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft profitiert davon, dass es innerhalb der Eurozone keine Wechselkursschwankungen mehr gibt und die Verbraucher profitieren von einem stärkeren Wettbewerb, der zu größerer Vielfalt und geringeren Preisen führt. Eine stabile Wirtschafts- und Währungsunion ist auch in Zukunft von wesentlichem Interesse für Deutschland!

Mit freundlichen Grüßen

Hartmut Koschyk

Hartmut Koschyk MdB

HUMBOLDT-STIPENDIATEN BESUCHEN INFORMATIONSZENTRUM

Wissenschaftselite in Goldkronach

Rund 50 Alexander-von-Humboldt-Stipendiaten aus aller Welt haben in diesen Tagen zum Abschluss ihres Deutschland-Aufenthaltes die einstige Goldbergbaustadt Goldkronach besucht. Die Stipendiaten statteten dabei nicht nur dem Bergbaumuseum mit seiner umfangreichen Sammlung an Bergbau-Exponaten und Mineralien eine Stippvisite ab, sondern wurden von Staatssekretär Hartmut Koschyk auch durch das Schloss Goldkronach mit seinem Humboldt Informationszentrum geführt.



In den Kellergewölben des Schlosses konnten die jungen Wissenschaftler dabei unter anderem einen Blick auf die so genannte „Fränkische Linie“, eine der geologisch bedeutsamsten Bruchzonen der Erdkruste werfen.



Die von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung vergebenen Stipendien haben das Ziel, internationale Wissenschaftskooperationen zwischen exzellenten ausländischen und deutschen Forscherinnen und Forschern zu fördern. Durch die Stipendien ermöglicht die Stiftung hoch qualifizierten ausländischen und deutschen Wissenschaftlern Forschungsaufenthalte in aller Welt, egal ob sie als junger Postdoktorand am Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere stehen oder ob sie als erfahrener Wissenschaftler bereits etabliert sind. Gefördert werden dabei hoch qualifizierte promovierte deutsche und ausländische Wissenschaftler aller Nationen und Fachgebiete im Alter bis zu 40 Jahren.

70 JAHRE FIRMA VIERLING IN EBERMANNSTADT

Unternehmen mit Weitblick

Die Vierling-Gruppe aus Ebermannstadt feierte im August ihr 70-jähriges Bestehen. Staatssekretär Hartmut Koschyk lobte das herausragende Engagement der Firma Vierling. „Wer aufhört, besser werden zu wollen, hört irgendwann auf, gut zu sein!“ Dieser Ausspruch kann nicht besser die Firmenphilosophie des Unternehmens verdeutlichen! Das Unternehmen deckt die gesamte Bandbreite der Elektronik-Dienstleistungen ab, von der Entwicklung über die Leiterplatten-Bestückung und Endmontage bis zum Testen und Prüfen. Im Jubiläumsjahr stehen nach Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise die Zeichen wieder auf Wachstum. Um all dies umsetzen zu können, bedarf es eines großen persönlichen Einsatzes, großer persönlicher Risikobereitschaft, Kommunikationsfähigkeit und positiver Energie sowohl nach innen, als auch nach außen. Ein altes französisches Sprichwort

sagt: „Wenn du einmal Erfolg hast, kann es Zufall sein. Wenn du zweimal Erfolg hast, kann es Glück sein. Wenn du dreimal Erfolg hast, so ist es Fleiß und Tüchtigkeit“. Wer 70 Jahre Erfolg hat, der muss sehr fleißig und sehr tüchtig sein!“, so Staatssekretär Hartmut Koschyk.



Ebermannstadts Bürgermeister Franz Josef Kraus (links) und Staatssekretär Hartmut Koschyk (rechts) gratulieren den Mitgliedern der Familie Vierling.

INHALT der 23. Ausgabe von „KpK“

- Europäische Finanzpolitik S. 1
- Humboldt-Stipendiaten S. 2
- 70 Jahre Firma Vierling S. 2
- Unternehmensbesuche
 - Firma TenneT TSO GmbH S. 3
 - Firma ELFAC S. 3
 - Firma Walküre S. 3
- RCDS-Landesausschuss S. 4
- Europäische Finanzpolitik S. 4
- Politischer Frühschoppen mit Dr. Günther Beckstein S. 5
- Wissenschaftsstiftung S. 5
- Diskussion Bauernverband S. 6
- Geliebter Naturschutz S. 6
- Besuchergruppen in Berlin S. 7
- Senioren Union in Goldkronach S. 7
- Neuer ZBFS-Präsident S. 7
- Politischer Sommer 2011 S. 8/9
- Gemeinsames Zentrum S. 10
- Städtebauförderung S. 10
- Baustellentour Wohlfühlregion ... S. 10
- St.-Thomas-Chor in Assisi S. 11
- Jugendgruppe aus Assisi S. 11
- Polit. Abend Ebermannstadt S. 11
- Israel Chamber Orchestra S. 12
- Bayreuther Festspiele 2011 S.12
- Wahlkreisbesuch Ilse Aigner S.13
- Festival Junger Künstler S.13
- Höhlenbär in der Sophienhöhle S.14
- Lärmschutz BAB 9 S.14
- Kultursommer 2011 S.15
- Sanierung „Villa Wahnfried“ S.16
- 40 Jahre Maschinenring S.16

KOSCHYK BESUCHT DIE FIRMA TENNET TSO GMBH IN BAYREUTH

Infrastruktur für die Energiewende

Mit rund 20.000 Kilometern an Hoch- und Höchstspannungsleitungen sowie 36 Millionen Endverbrauchern in den Niederlanden und in Deutschland gehört der Übertragungsnetzbetreiber TenneT zusammen mit seinem niederländischen Mutterkonzern zu den Top 5 der Netzbetreiber in Europa.

In Deutschland beschäftigt die TenneT TSO GmbH aktuell 880 Mitarbeiter, davon knapp 300 am Hauptsitz Bayreuth. TenneT ver-



Martin Fuchs (Vorsitzender der TenneT-Geschäftsführung), Staatssekretär Hartmut Koschyk und Dr. Markus Glattfeld (Mitglied der Geschäftsführung).

sorgt rund 20 Millionen Menschen zwischen Flensburg und Garmisch indirekt mit Strom.

„Die Stromleitungen und die Kraftwerke werden notwendig sein, wenn wir die Energieversorgung schnell umbauen wollen“, sagte Martin Fuchs (Vorsitzender der TenneT-Geschäftsführung) bei einem energiepolitischen Gespräch mit Staatssekretär Hartmut Koschyk.

FIRMENBESUCH ZUM JUBILÄUM

Modernste LED-Technik für Festspiele

Die Firma ELFAC-Elektrogroßhandlung im Bayreuther Industriegebiet-Ost ist eines der letzten privat geführten Elektrogroßhandelsunternehmen und gleichzeitig der größte privat geführte Elektrofachhandel in Nordbayern mit einem Jahresumsatz von zuletzt rund 23 Millionen Euro. Kunden der ELFAC sind im Bereich Industrie und Handwerk zu finden. „Wir beliefern Elektroinstallateure genauso wie

Ladengeschäfte und Industriebetriebe, aber auch Behörden und Kommunen“, so der Geschäftsführer Helmut Höreth.

Ein ganz besonderer Auftrag war jüngst die Ausstattung des Bayreuther Festspielhauses mit modernster LED-Technik. Das Einzugsgebiet der ELFAC reicht von Oberfranken und der nördlichen Oberpfalz bis nach Thüringen und Sachsen.



INITIATIVE „KNOW-HOW-TRANSFER“ - KOSCHYK BESUCHT DIE FIRMA WALKÜRE IN BAYREUTH

Fachkräftemangel durch Ausbildung begegnen

In vielen Bereichen ist der Fachkräftemangel längst nicht mehr nur Theorie. „Wir spüren das bereits ganz stark“, sagte Geschäftsführer Dr. Wolfgang Meyer von der Porzellanfabrik Walküre in Bayreuth bei einem Besuch von Staatssekretär Hart-

mut Koschyk. „Wir versuchen, dem Thema zu begegnen, indem wir unseren Nachwuchs selbst ausbilden“, so Meyer, der zusammen mit seinem Bruder Siegmund den in 4. Generation familiengeführten Mittelständler am Fuße des Festspielhü-

gels leitet. Mit seiner Spezialisierung auf Hotels und Gastronomie, mit namhaften Kunden wie Azul, Darboven oder Tchibo sowie einem Exportanteil von 50 Prozent ist die Porzellanfabrik bestens aufgestellt. „Made in Germany“ habe schon noch einen hohen Stellenwert, erklärt Meyer und weist auf Kunden aus Australien, Korea oder dem mittleren Osten. Dazu kommen die hohe Ausbildungsquote von zehn Prozent bei einer seit Jahren konstant gebliebenen Mitarbeiterzahl von 120 und die Spezialisierung auf das Thema Design. Die Porzellanfabrik Walküre beschreibe immer wieder neue Wege, vom liebevoll eingerichteten Porzellanmuseum bis hin zum Werksverkauf auf dem Firmengelände, sagte Staatssekretär Hartmut Koschyk. Vor allem die Verbindung von Tradition und Moderne gelinge dem Unternehmen hervorragend. Gegründet wurde die Porzellanfabrik Walküre im Jahr 1899 von dem gebürtigen Nürnberger Siegmund Paul Meyer aus einer Porzellanmalerei heraus.



Geschäftsführer Dr. Meyer, der auch Präsident der Bayreuther Wirtschaftsjuvenen ist, hatte Staatssekretär Koschyk vor einigen Monaten im Rahmen der Initiative „Know-how-Transfer“ eine Woche lang bei seiner Arbeit in Berlin begleitet und erhielt nun Gegenbesuch.

RCDS-LANDESAUSSCHUSS TAGTE IN BAYREUTH

Der Euro muss stabil bleiben!

Gemeinsam mit Prof. Dr. Bernhard Herz, Inhaber des Lehrstuhls für Geld und Internationale Wirtschaft an der Universität Bayreuth, diskutierte Staatssekretär Hartmut Koschyk über die aktuelle europäische Finanzpolitik. „Anders als viele selbsternannte Experten und Medien behaupten, haben wir keine Euro-Krise, sondern eine Staatsschuldenkrise!“, so Koschyk und Prof. Herz übereinstimmend. Der Euro habe sowohl hinsichtlich des Innenwertes wie auch des Außenwertes trotz Finanzmarktkrise seine Stabilität unter Beweis gestellt.

Die Schwachstellen der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion mussten dringend behoben werden, so Koschyk. Auch Prof. Herz stellte die Stabilität des Euro heraus: „An der Inflationsrate gemessen, stellen wir fest, dass der Euro genauso stabil ist, wie es die D-Mark war. Dementsprechend richten sich Spekulationen nicht gegen den Euro sondern gegen einzelne Finanzprodukte.“



Von links nach rechts: Stellv. RCDS-Landesvorsitzende Janina Kuhn, Prof. Dr. Bernhard Herz, RCDS-Landesvorsitzende Carmen Langhanke und Staatssekretär Hartmut Koschyk bei der Diskussion an der Universität Bayreuth.

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Eurobonds sind ein ökonomischer Irrweg!

Die Rettungsschirme EFSF und ESM sind nicht mit so genannten Eurobonds vergleichbar. Es werden keine Zinssätze harmonisiert und das Verschuldungsrisiko nicht vergemeinschaftet, sondern ein effizienter Krisenmechanismus geschaffen. Der harte Sparzwang, der mit den Hilfen verbunden ist, übt auf die Staaten eine disziplinierende Wirkung aus. Die Auflagen sind so hart, dass es in Irland und Portugal Neuwahlen und einen Regierungswechsel gab. Statt durch Eurobonds den strikten Sparzwang der Euroländer zu untergraben gilt es, den europäischen Stabilitätspakt zu verschärfen und mit zahlreichen Sanktionsmechanismen zu versehen.

Das Wesensprinzip der Wirtschafts- und Währungsunion ist, dass kein Staat für die Verbindlichkeiten eines anderen haftet. Sogenannte Eurobonds sind daher ein ökonomischer Irrweg, um gegen die Krise in der Eurozone vorzugehen. Eurobonds würden eine dauerhafte Schuldenunion in Europa begründen und Eurobonds würden das Wesensprinzip der Wirtschafts- und Währungsunion untergraben, wonach kein Staat für die Verbindlichkeiten eines anderen haftet. Bei Eurobonds müssten Geberländer wie Deutschland gesamtschuldnerisch für die gesamte Garantiesumme eintreten, also auch für die Garantieanteile aller anderen Eurostaaten. Damit würden die Grenzen der Solidarität überschritten, weil eine Überforderung der

Geberländer drohen würde. Daran darf die Währungsunion nicht scheitern. Durch die Vergemeinschaftung von Schulden würden die finanz- und wirtschaftspolitischen Weichen in der Eurozone falsch gestellt. Unter dem Deckmantel von Eurobonds wäre es einfach, weiterhin Schuldenpolitik zu Lasten der Währungsstabilität zu betreiben.

Die Bundesregierung setzt sich nachhaltig für die Stabilität des Euros ein und hat bereits die innerstaatlich erforderlichen Maßnahmen zur Stärkung des Ret-

tungsschirms EFSF auf den Weg gebracht. Die Eurozone darf nicht zu einer Verschuldungs-Gemeinschaft verkommen.

Die europäischen Stabilitätsmechanismen müssen weiter gestärkt werden und es dürfen in einzelnen EU-Mitgliedstaaten keine Anreize geschaffen werden, an der unakzeptablen Schuldenpolitik festzuhalten. Gemeinsam mit unseren europäischen Partnern wird es gelingen, die gegenwärtige Krise zu überwinden und die Erfolgsgeschichte des Euros fortzuschreiben!



Auf Einladung des CSU-Kreisverbandes Forchheim informierte Staatssekretär Hartmut Koschyk die Mitglieder seines Forchheimer Wahlkreisbereiches über die aktuelle europäische Finanzpolitik. Koschyk wörtlich: „Wir befinden uns in keiner Euro-Krise, sondern in einer Staatsschuldenkrise in der Europäischen Union!“ Links neben Koschyk der CSU-Kreisvorsitzende Udo Schönfelder, im Bild rechts Eduard Nöth MdL

MINISTERPRÄSIDENT A. D. DR. GÜNTHER BECKSTEIN BEIM 38. POLITISCHEN FRÜHSCHOPPEN IN LANKENDORF

Franken muss selbstbewusst sein

Der stellv. CSU-Kreisvorsitzende und CSU-Ortsvorsitzende von Weidenberg, Günter Dörfler, konnte unter den zahlreichen Gästen Staatssekretär Hartmut Koschyk, den langjährigen Landrat Dr. Klaus-Günter Dietel, die stellv. Landrätin Christa Reinert-Heinz sowie zahlreiche Bürgermeister und Kommu-

Des Weiteren griff Ministerpräsident a.D. Dr. Beckstein die Reibereien zwischen Franken und Altbayern auf, die weit in die Geschichte zurückreichen. Um vorwärts zu kommen muss Franken selbstbewusst seine Stärken herausstellen, so Ministerpräsident a.D. Beckstein. Dabei verwies er nicht nur auf die wunderschöne fränkische



Ministerpräsident a.D. Dr. Günther Beckstein (3.v.l.), CSU-Ortsvorsitzender Günter Dörfler (4.v.r.), Stellv. Landrätin Christa Reinert-Heinz (5.v.r) und Staatssekretär Hartmut Koschyk (2.v.r) gemeinsam mit den Teilnehmern an der Wanderung vor dem Marterl der Margarethe Schilling

nalpolitiker aus der Region begrüßen. Ministerpräsident a.D. Dr. Günther Beckstein ging auf die derzeitige schwierige Situation innerhalb der Eurozone ein und dankte in diesem Zusammenhang Finanzstaatssekretär Koschyk für sein tatkräftiges Engagement.

Landschaft, die es mit der Toskana aufnehmen könne, sondern führte als Beispiele auch die renommierte Universität Bayreuth und die Neue Materialien GmbH auf. Nach dem politischen Frühschoppen konnte sich Beckstein bei einer gemeinsamen Wan-



Beckstein erinnerte in seinen Ausführungen an viele Begegnungen seines politischen Wirkens und die Auseinandersetzungen zwischen Franken und Altbayern.

derung auf dem Pensen, dem uralten Handelsweg Richtung Prag, von der Schönheit der Landschaft rund um Weidenberg und Lankendorf überzeugen. Ihren Abschluss fand die gemeinsame Wanderung beim Marterl der aus dem „Köhlerhof“ stammenden Margarethe Schilling. Bei dem Marterl, das sich am Kirchweg von Lessau nach Weidenberg befindet, handelt es sich um das einzige evangelische Marterl in Oberfranken.

Margarethe Schilling ließ es während des Nationalsozialismus nicht nur aus Dankbarkeit für ihren eigenen Lebensweg errichten, sondern auch, um in einer Zeit des Schreckens in Deutschland ein Zeichen der Hoffnung zu setzen.

KOSCHYK SICHERT WISSENSCHAFTSSTIFTUNG UNTERSTÜTZUNG ZU

Enge Kooperationen für Wissenschaftsstandort

Zu den Ideen, mit denen die geplante Stiftung den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Oberfranken stärken will, zählt unter anderem der Aufbau eines „Elitecampus“ für Studierende der vier Hochschulen in Bamberg, Bayreuth, Coburg und Hof, beispielsweise mit Summer Schools und Praxiskontakten zu Unternehmen oder auch die Unterstützung der Internationalisierungsstrategien der Hochschulen und die berufsbegleitende Weiterbildung in Kooperation mit den Unternehmen der Region.

Mit Stipendien können hochbegabte Studierende und Doktoranden gefördert werden.



In einem persönlichen Gespräch haben der Vorsitzende des Förderkreises, Dr. Ekkehard Beck, und sein Stellvertreter Dr. Hans Friedrich Trunzer Staatssekretär Hartmut Koschyk die Initiative, den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Oberfranken durch enge Kooperationen nachhaltig voranzubringen, vorgestellt.

Staatssekretär Hartmut Koschyk machte im Gespräch deutlich: „Die Gründung des Förderkreises mit dem Ziel, eine Wissenschaftsstiftung Oberfranken zu gründen, halte ich für einen entscheidenden Schritt in der Weiterentwicklung der Vernetzung von Hochschulen und Wirtschaft in Oberfranken. Die Wissenschaftsstiftung stärkt die Region insgesamt und ist sowohl eine optimale Förderung der Forschung und der Innovation sowie der Studienbedingungen für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Oberfranken, als auch eine perfekte Basis für die Förderung von Wissens- und Technologietransfers zwischen Hochschulen und Wirtschaft.“

KOSCHYK DISKUTIERT MIT KREISVORSTÄNDEN DES BAUERNVERBANDES

Schluss mit maßlosem Landfraß

Gegen den zunehmenden Landverbrauch will der Bauernverband in Oberfranken eintreten. Bei einer gemeinsamen Vorstandssitzung der Kreisverbände Bayreuth, Kulmbach und Kronach mit Staatssekretär Hartmut Koschyk sagte Kreisobmann Karl Lappe (Bayreuth), dass mit der Forderung nach immer mehr Ausgleichsflächen wertvollstes Ackerland zunichte gemacht werde.

„Unser Anliegen ist es, weg von der starren Ausgleichsflächenregelung zu kommen“, so Lappe. Es könne nicht sein, dass über 16 Hektar Land in Bayern Tag für Tag unwiederbringlich verloren gehen. Chancen sehen die Bauern auch auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien. „Wir müssen darauf achten, dass uns nicht andere die Rosinen vom Kuchen picken und dass die Wertschöpfung bei den Landwirten bleibt“, sagte Kreisobmann Lappe.

Nach den Worten Koschyks kommt dem ländlichen Raum eine wichtige Funktion

in der Energie- wende zu. Auch der Politiker sprach sich dafür aus, Mitnahmeeffekte durch Kapitalgesellschaften zu verhindern und die Kommunen bei Standortentscheidungen von vornherein mit einzubinden.

Positiv gegenüber stehen sowohl Landwirtschaft als auch Politik der geplanten Neuorganisation der Landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger.

Dabei sollen die bislang noch neun bundesweit eigenständigen Körperschaften zu einem Bundesträger zusam-



Vertreter des Bauernverbandes Wilfried Löwinger und Martina Meyer-Gollwitzer (von links) sowie Ewald Münch, Elisabeth Seitz und Karl Lappe (von rechts) mit Staatssekretär Hartmut Koschyk (3. von links)

mengefasst werden. „Dieses Vorhaben ist grundsätzlich zu begrüßen“, sagte Lappe.

Um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden sei diese Konzentration auch notwendig, so Staatssekretär Hartmut Koschyk zum Abschluss des Gesprächs.

KOSCHYK BESUCHT MIT AK UMWELT ANWESEN DER FAMILIE MOLLER

Gelebter Naturschutz in Speichersdorf

Der Arbeitskreis Umwelt der CSU-Kreisverbände Bayreuth-Stadt und -Land und der CSU-Ortsverband Speichersdorf gingen am 13. August 2011 mit dem ehemaligen Naturschutzbeauftragten der Gemeinde Speichersdorf, Günther Moller, unter dem Motto „Ausgeräumte Landschaft“ auf Informationstour. Der AKU-Kreisvorsitzende Ralf Stöber und der CSU-Ortsvorsitzende Franc Dierl konnten unter den Teilnehmern auch den Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen, Hartmut Koschyk MdB, begrüßen. Franc Dierl und Ralf Stöber dankten Hartmut Koschyk: „Wir freuen uns besonders, dass Sie Zeit gefunden haben. Damit unterstreichen Sie, welch hohen Stellenwert der Natur- und Landschaftsschutz für Sie hat.“ Günther Moller wies zu Anfang darauf hin, dass viele Hecken am Rand von Straßen, Eisenbahnstrecken und Feldern gefällt und somit die Landschaft regelrecht ausgeräumt wurde. Viele heimische Tierarten sind aber gerade auf den Lebensraum in den Hecken ange-



Vor dem Bienenhaus: u. a. CSU-Ortsvorsitzender Franc Dierl (links), Kreisrätin Lissy Weigel (Mitte), Günther Moller (5.v.r) Staatssekretär Hartmut Koschyk (4.v.r), AK Umwelt-Kreisvorsitzender Ralf Stöber (2.v.r.) und CSU-Kreisgeschäftsführerin Sabine Habla (rechts).

wiesen, weswegen immer mehr Arten auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten stehen. Günther Moller gelang es in jahrzehntelanger Arbeit im Raum Speichersdorf, viele Hecken und Streuobstwiesen zu erhalten und neu anzulegen. Er zeigte den Teilnehmern eine Reihe von Beispielen, so z. B. die Hecke entlang der Bahnstre-

cke nach Bayreuth oder an vielen Nebenstraßen. So entstand ein Biotopverbund von Brüderes bis nach Kirchenlaibach. An einem von Günther Moller angelegten Biotop auf einem Weihergrundstück konnten sich die Teilnehmer selbst überzeugen, dass viele bedrohte Insekten und Amphibien hier ein neues Zuhause gefunden haben.

ANGEBOTE VON HARTMUT KOSCHYK FINDEN REGE NACHFRAGE

Besuchergruppen in Berlin

Auch in den vergangenen Wochen organisierte Hartmut Koschyk wieder Informationsfahrten für Bürgerinnen und Bürger aus seinem Bundeswahlkreis nach Berlin, damit diese sich über die Arbeit des Bundestages und der Bundesregierung vor Ort informieren können.

Ein Besuch in der Bayerischen Landesvertretung, eine Stadtrundfahrt, die neben politisch und kulturell bedeutsamen Gesichtspunkten auch allgemein geschätztes Insiderwissen über Berlin vermittelte, und die Besichtigung von Bundeseinrichtungen sind beliebte Programmpunkte.

Auf den Bildern: Reisegruppen des Gymnasiums Fränkische Schweiz (rechts unten), der Bergwacht Fichtelgebirge/Frankenwald (rechts) und interessierte Wahlkreisbürger, die sich um das Ehrenamt verdient gemacht haben (unten).



SENIOREN UNION BAYREUTH-LAND

Spuren Humboldts

Rund 80 Mitglieder der Senioren Union aus dem gesamten Landkreis Bayreuth hatten sich mit ihrem Vorsitzenden Otmar Schaupp nach Goldkronach auf den Weg gemacht, um auf den Spuren Alexander von Humboldts zu wandeln. In Schloss Goldkronach empfingen Gudrun und Hartmut Koschyk die Besucher, informierten sie über Humboldts Wirken im Goldbergbau der Region, über die Geschichte des Schlosses und seine erfolgreiche Sanierung sowie die im Schlosskeller zu besichtigende geologische Besonderheit der „Fränkischen Linie“.



Der Vorstand der Senioren Union mit ihrem Kreisvorsitzenden Otmar Schaupp vor der Humboldt-Büste im Barockgarten von Schloss Goldkronach.

ZENTRUM BAYERN, FAMILIE UND SOZIALES

Neuer Präsident



Die Bayerische Sozialministerin Christine Haderthauer führte den neuen Präsidenten des Zentrums Bayern, Familie und Soziales (ZBFS), Dr. Norbert Kollmer (links), in sein Amt ein. Erster Gratulant war Staatssekretär Hartmut Koschyk (rechts). Das Zentrum Bayern, Familie und Soziales ist die zentrale Landesbehörde des Bayerischen Sozialministeriums. Im Jahr 2005 hervorgegangen aus dem früheren Landesamt für Versorgung und Familienförderung, dem Landesjugendamt, den Versorgungsämtern, Integrationsämtern und Hauptfürsorgestellen, beschäftigt das Zentrum bayernweit rund 2.000 Mitarbeiter. Es ist zuständig unter anderem für die Auszahlung des Elterngeldes, des Landeserziehungsgeldes und verschiedenster Landesmittelförderungen.

PODIUMSDISKUSSION: „DIE ENERGIEWENDE - EINE CHANCE FÜR DEUTSCHLAND!“

Weichen für Energiewende werden gestellt

Ohne den Ausbau und die Ertüchtigung der Stromleitungsnetze wird der Energieumstieg nicht gelingen. Darin waren sich alle Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft eines hochkarätigen Fachgesprächs zur Energiewende in Bayreuth einig. „Wir brauchen auf jeden Fall eine erhebliche Anzahl neuer Netze, um bereits bestehende Überkapazitäten aus der Windenergie im Norden Deutschlands in den Süden zu transportieren“, sagte der Energiepolitiker und stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Christian Ruck aus Augsburg. „Wenn wir den Netzausbau wie bisher in Zeitlupe betreiben,

sind wir in 100 Jahren noch nicht so weit“, so Ruck weiter.

Mit der E.ON-Netz und der TenneT TSO hätten gleich zwei Unternehmen in Oberfranken ihren Sitz, die maßgeblich an der Umsetzung des Energieumstiegs beteiligt sind, sagte Staatssekretär Hartmut Koschyk. Mit dem Übertragungsnetzbetreiber TenneT TSO und der E.ON-Netz würden wichtige Entscheidungen für den Umstieg in Bayreuth getroffen.



Die Teilnehmer auf dem Podium (von links): Dr. Heinrich Gartmair (TenneT TSO GmbH), Reinhold Kliegel (E.ON Netz), Prof. Dr. Dieter Brüggemann (Universität Bayreuth), Dr. Christian Ruck (Stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion) und Hartmut Koschyk (Staatssekretär).

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG ZUR ENTWICKLUNGSPOLITIK MIT DAGMAR G. WÖHRL

Hilfe zur Selbsthilfe in der Entwicklungspolitik



Hilfe zur Selbsthilfe ist die beste Entwicklungspolitik. Diese Auffassung vertritt Dagmar G. Wöhl (Mitte), die Vorsitzende des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Deutschen Bundestag. „Entwickeln müssen sich die betreffenden Länder selbst, wir können sie dabei nur bestmöglich unterstützen“, sagte die Nürnberger Bundestagsabgeordnete bei

einem Gespräch mit Wirtschaftsvertretern in Bayreuth, zu dem Staatssekretär Hartmut Koschyk (links) auch den Bayreuther Studenten Alexander Bechtel (rechts) eingeladen hatte. Bechtel ist der einzige bayrische Jugendbotschafter der Kampagne „living proof“, die von der Entwicklungshilfeorganisation „one“ ins Leben gerufen wurde. Dahinter stehen nicht nur Microsoft-Gründer Gates, sondern auch die Musiker Bono und Bob Geldof sowie Bundespräsident Wulff.

DIREKTOR DER STIFTUNG „FLUCHT, VERTREIBUNG, VERSÖHNUNG“ ZU BESUCH IM LASTENAUSGLEICHSARCHIV

Zusammenarbeit zwischen Berlin und Bayreuth



Professor Manfred Kittel (links) und Staatssekretär Hartmut Koschyk haben eine enge Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv angekündigt.

Das von der Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ geplante Ausstellungs-, Dokumentations- und Informationszentrum im Berliner Deutschlandhaus soll möglichst breite Bevölkerungsschichten für das Thema Vertreibung sensibilisieren. Das hat Professor Manfred Kittel, seit 2009 berufener Direktor der Stiftung, bei einem Besuch des Bundesarchivs in Bayreuth angekündigt.

„Nur wenn wir möglichst viele Menschen für das Thema interessieren können, wird es gelingen, Flucht und Vertreibung im Bewusstsein der Gesellschaft zu verankern und klarzustellen, dass Vertreibung immer Unrecht ist“, sagte Kittel, der auf Einla-

dung von Staatssekretär Hartmut Koschyk in die Wagnerstadt gekommen war.

Geplant sei dabei auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv in Bayreuth, das auch unter dem Namen Lastenausgleichsarchiv bekannt ist. Die Stiftung und die neue Einrichtung in Berlin seien an einer engen Kooperation sehr interessiert, sagte Professor Kittel.

Über den „Politischen Sommer“ berichtet unterschiedlich. Während die Nordbayerische Bayerische Rundschau, die Frankenpost sehr ausführlich über die Veranstaltung schreiben, so berichtet der sächsischen Kurier der „Politische Sommer“

TOURISMUSAUSSCHUSSVORSITZENDER KLAUS BRÄHMIG BESUCHT ZWEI TAGE DIE FRÄNKISCHE SCHWEIZ

Fränkische Schweiz ist touristisch gut aufgestellt

Zu einem zweitägigen Wahlkreisbesuch hat Staatssekretär Hartmut Koschyk den Vorsitzenden des Tourismusausschusses im Deutschen Bundestag, Klaus Brähmig, in die Fränkische Schweiz eingeladen. Neben einem ausführlichen Besuchsprogramm in Gössweinstein, Streitberg, Obertrubach und Betzenstein stand der Tourismuspolitiker auch zu einem Fachgespräch den Touristikern zur Verfügung. Das Fazit Brähmigs am Ende der zweitägigen Tour durch die Fränkische Schweiz: „Die Fränkische Schweiz ist touristisch hervorragend aufgestellt.“

Auf den Bildern eine Auswahl der Besuchspunkte: Besuch der Basilika Gössweinstein (oben rechts), des Kletterparks Betzenstein (unten rechts) und des Familienunternehmens Schmetterling-Reisen in Obertrubach (unten links).



8. BAYREUTHER KULTURGESPRÄCH MIT PROF. DR. MONIKA GRÜTTERS IN DER ORDENSKIRCHE BAYREUTH

Kunst will und muss provozieren

Kunst hat die Kraft, Gesellschaft und Religion wieder näher zusammenzubringen. Warum sich die Kirche dennoch so schwer tut, Kunst und Künstler der Gegenwart zu akzeptieren, dieser Frage ist die Kultur- und Medienausschussvorsitzende im Bundestag, Professor Monika Grütters aus Berlin, beim 8. Bayreuther Kulturgespräch von Staatssekretär Hartmut Koschyk nachgegangen. Die Bayreuther Ordenskirche als Veranstaltungsort des Kulturgesprächs war dabei mit Bedacht ausgewählt worden. Zum einen feiert die Kirche in diesem Jahr den 300. Jahrestag ihres Bestehens, zum anderen gilt die Kirche laut Pfarrer Friedrich Jehnes als einer der bedeutendsten Kirchenbauten des protestantischen



von links: Pfarrer Friedrich Jehnes, Gudrun Brendel-Fischer MdL, Prof. Dr. Monika Grütters (Vorsitzende des Kulturausschusses im Deutschen Bundestag) und Staatssekretär Hartmut Koschyk. Für die Musik sorgten Christine Mühlenkamp und Joachim Greiner.

Hochbarocks im deutschen Kulturraum. Allein das Deckengewölbe enthalte 38 bildliche Darstellungen von Szenen aus dem Alten und Neuen Testament, Kunst, die als Auftragsarbeit geschaffen wurde und in erster Linie dem Evangelium dienen soll. Anders als damals soll Kunst heute herausfordern, sagte Pfarrer

Jehnes. Kunst will und muss provozieren und es sei gut und heilsam, wenn sich der Betrachter heute provozieren lässt. Die Kirche ist nach wie vor ein Teil der Kunst, aber die Kunst sei nicht unbedingt mehr ein Teil der Kirchenwirklichkeit, sagte die Kulturausschussvorsitzende Monika Grütters. Kunst, die heute aus dem Dienst an der Religion entsteht, habe sich von Glaubensinhalten christlicher Überlieferung entfernt oder zumindest emanzipiert. Schuld daran seien aber nach Auffassung der Abgeordneten die Kirchen.

„Es sind eher die Kirchen, denen es schwerfällt, neue Kunst und Künstler der Gegenwart zu akzeptieren“, sagte sie. Dabei sei die Kunst als wohl einziges Ausdrucksmittel bestens dazu geeignet, das Phänomen des Unausprechlichen in Form der Abstraktion zu vermitteln.

Das 8. Bayreuther Kulturgespräch wurde durch die Unterstützung der Firma vvs Bayreuth, die Firma BellandVision Berlin und das Weingut Frankenberg ermöglicht.

eten die Medien unseres Raumes unter-
en Nachrichten, der Fränkische Tag, die
t und der Bayreuther Sonntag zum Teil
gen berichteten, war dem Nordbayeri-
r“ keinerlei Berichterstattung wert !

BESUCH BEIM GEMEINSAMEN ZENTRUM FÜR POLIZEI- UND ZOLLZUSAMMENARBEIT IN SCHWANDORF

„Vorbildliche Zusammenarbeit!“

Ziel des Besuches von Staatssekretär Hartmut Koschyk war es, sich ein umfassendes Bild von der vorbildlichen Zusammenarbeit verschiedener deutscher Sicherheitsbehörden mit ihren tschechischen Nachbarn im grenznahen Raum zu machen. Der Schwerpunkt seines Interesses lag dabei auf der Tätigkeit „seiner Beamten“, die als Zollbeamte dem Bundesministerium der Finanzen unterstehen.

Ein Rundgang durch die Dienststelle und die Besichtigung ihrer technischen Einrichtungen rundeten den Besuch ab. Staatssekretär Koschyk zeigte sich beeindruckt von der engen Zusammenarbeit der unterschiedlichen Behörden über Ressort- und Ländergrenzen hinaus: „Die Gemeinsamen

Zentren sind ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung internationaler Kriminalität. Die hier beteiligten Behörden setzen mit ihrer engen Zusammenarbeit auch für die Bürgerinnen und Bürger des grenznahen Raums deutliche Zeichen der Sicherheit, indem sie für eine schnelle, koordinierte und effiziente Verbrechensbekämpfung sorgen.“



Im Anschluss an den GZ-Besuch hatten Hartmut Koschyk und die hierzu eingeladenen Pressevertreter Gelegenheit, bei einer gemeinsamen Zoll-Kontrolle mit tschechischen und deutschen Zollbeamtinnen/-beamten dabei zu sein.

SPITZENGESPRÄCH ZUR STÄDTEBAUFÖRDERUNG

„Es wird keinen Kahlschlag geben!“



„Bei der Städtebauförderung wird es keinen Kahlschlag geben“, versprach Staatssekretär Hartmut Koschyk den Vertretern der Wohnungsunternehmen Harald Müller von der GBW, Geschäftsführerin Julia Fick vom Bauverein, GBW-Vorstand Markus-Patrick Keil und Jürgen Kastner von der GEWOG (von links).

Bei einem Spitzengespräch mit den drei Bayreuther Wohnungsunternehmen Bauverein, Gemeinnützige Bayreuther Wohnungsbaugenossenschaft und der Wohnungsbau- und Wohnungsfürsorgegesellschaft der Stadt hat Staatssekretär Hartmut Koschyk angekündigt, dass es keinen Kahlschlag bei der Städtebauförderung geben wird. Nach den Worten Koschyks sind im Haushaltsansatz des Bundes für das kommende Jahr 455 Millionen Euro vorgesehen. „Damit haben wir das Vorkrisenniveau erreicht, die Zukunft der Städtebauförderung ist damit gewährleistet“, sagte Koschyk.

WOHLFÜHLREGION AUF „BAUSTELLENTOUR“

Geschaffenes beeindruckt

Die Steuerungsgruppe der „Wohlfühlregion Fichtelgebirge“ unter Vorsitz von Landrat Hermann Hübner stattete dem Alexander von Humboldt-Kulturforum Schloss Goldkronach e. V. einen Besuch ab, um das mit Unterstützung der „Wohlfühlregion Fichtelgebirge“ errichtete „Humboldt Informationszentrum Schloss Goldkronach“ zu besichtigen. Durch die Unterstützung der „Wohlfühlregion Fichtelgebirge“ verfügt das Alexander von Humboldt-Kulturforum

Schloss Goldkronach e. V. nunmehr über eine entsprechende Infrastruktur zur Durchführung von Vortragsveranstaltungen, Seminaren, Konzerten etc. Landrat Hermann Hübner und die Vertreter der „Wohlfühlregion Fichtelgebirge“ zeigten sich beeindruckt von den umfangreichen Aktivitäten des Kulturforums.



Die Vertreter der „Wohlfühlregion Fichtelgebirge“ vor der Alexander von Humboldt-Büste im Barockgarten von Schloss Goldkronach. Mit dabei waren u. a. Landrat Hermann Hübner (Mitte), der 1. Bürgermeister der Stadt Goldkronach, Günter Exner (4.v.r.) sowie die stellvertretende Landrätin Christa Reinert-Heinz.

ST-THOMAS-CHOR AUS TROCKAU IN ASSISI

Großartige Auftritte



Zu einem grandiosen Erfolg wurde das Gastspiel des Trockauer St-Thomas-Chores unter der Leitung von Ottmar Schmitt in Assisi, mit dem der Besuch des Chores der Basilika San Francesco unter der musikalischen Leitung von Padre Giuseppe Magrino im vergangenen Jahr in Oberfranken erwidert wurde.

EMPFANG EINER JUGENDGRUPPE AUS ASSISI

Jugendaustausch



Unter der Leitung von Franz Kugler (Kreisjugendring Bayreuth) gastierten vom 22. Juli 2011 bis 02. August 2011 Jugendliche aus Assisi zur Internationalen Jugendbegegnung im Landkreis Bayreuth. Die Gruppe wurde von Landrat Hermann Hübner und Staatssekretär Hartmut Koschyk offiziell in der Region begrüßt.

POLITISCHER ABEND BEIM ALTSTADTFEST IN EBERMANNSTADT

Kommunen wurden nicht im Stich gelassen



Wichtiges Thema beim politischen Abend war auch die finanzielle Situation der Kommunen. „Wir haben die Kommunen nicht im Stich gelassen“, sagte Koschyk und verwies unter anderem auf die rund 100 Millionen Euro, die aus Mitteln des Konjunkturpakets II nach Oberfranken geflossen sind. Der 1. Bürgermeister der Stadt Ebermannstadt, Franz Josef Kraus, bestätigte Koschyks Ausführungen und zeigte sich mit den Ehrengästen erfreut über den Zuspruch.

Eine Vergemeinschaftung von Schulden löst nicht die Probleme eines einzelnen Mitgliedsstaates. Mit dieser Aussage hat sich der Staatssekretär Hartmut Koschyk noch einmal klar gegen die Einführung sogenannter Eurobonds ausgesprochen. Beim politischen Abend des Altstadtfestes in Ebermannstadt warnte der Politiker davor, Menschen und Märkte zu beunruhigen oder zu verunsichern. „Linie behalten und Nerven bewahren“,

darauf komme es an. Freilich wären Eurobonds oder Blankoschecks der leichtere Weg, um die derzeitige Schuldenkrise einiger Staaten zu überwinden, doch Marktvertrauen sei damit nicht zu gewinnen. „Das geht nur mit einem Raus aus den Schulden“, sagte Koschyk. Dabei gehe es längst nicht mehr nur um die Rettung Griechenlands, sondern um die Selbstbehauptung Europas gegenüber Regionen wie Lateinamerika, Asien oder Russland.

Im Vorfeld der Veranstaltung vor mehreren hundert Zuhörern auf dem Marktplatz hatte sich Staatssekretär Koschyk unter den Augen von Bürgermeister Franz Josef Kraus in das Goldene Buch der Stadt Ebermannstadt eingetragen. Dabei nahm er auch zum geplanten Energieumstieg Stellung.

Am wichtigsten sei es nun, dass die Wertschöpfung sowohl bei Biogas als auch bei der Windenergie im ländlichen Raum stattfindet und keine Mitnahmeeffekte durch große Kapitalgesellschaften getätigt werden. Dies könne auch sehr gut funktionieren, wie Koschyk am Beispiel der drei weithin sichtbaren Windräder bei Creußen im Landkreis Bayreuth deutlich machte. Hier sei die Stadt nicht nur als Investor aufgetreten, auch habe die Ostwind-Gruppe als Betreiber eine Tochterfirma mit Sitz in Creußen gegründet, so dass die Gewerbesteuer vor Ort bleibe. Mit dem Ziel, Wertschöpfung im ländlichen Raum zu generieren, werde der Freistaat Bayern außerdem ein Komplementärprogramm auflegen. Als interessante Variante der Energieerzeugung für die Fränkische Schweiz brachte Koschyk den Vorschlag ins Gespräch, die vielen kleinen, teils historischen Mühlen in der Fränkischen Schweiz wieder für die Energieerzeugung zu nutzen. Die Nutzung der Wasserkraft und die Schonung des Fischbestandes sollten dabei keine Gegensätze sein.

ISRAEL CHAMBER ORCHESTRA GASTIERT IN DER STADTHALLE BAYREUTH

Historisches Konzert in Bayreuth

Der Auftritt des Israel Chamber Orchestra in Bayreuth stand unter der Schirmherrschaft von Katharina Wagner, die Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl in der voll besetzten Bayreuther Stadthalle begrüßen konnte.

Unter den Gästen waren auch Staatssekretär Hartmut Koschyk, Regierungspräsident Wilhelm Wenning, der langjährige Bayerische Staatsminister Simon Nüssel, die ehemalige Landtagsvizepräsidentin Anneliese Fischer sowie der ungarische Botschafter in Deutschland, Jozsef Czukor.

Auch das ARD-Studio Tel Aviv, TV Oberfranken und ein japanisches Fernsehteam begleiteten das Konzertereignis.

Das Israel Chamber Orchestra bot Werke des israelischen Komponisten Tzvi Avni, die Friedrich-Rückert-Lieder von Gustav Mahler, gesungen von dem Berliner Bariton Dietrich Hentschel, die Sinfonie Nr. 4 in A-Dur von Felix Mendelssohn Bartholdy,



Zu einem großen Musikereignis ist es in Bayreuth im Rahmen des Liszt-Jubiläums gekommen. Es gastierte das Israel Chamber Orchestra unter der Leitung von Roberto Paternostro. Erstmals seit dem Holocaust erklangen in Bayreuth von einem israelischen Orchester die Hymne des Staates Israel und Musik von Richard Wagner.

das Angelusgebet von Franz Liszt sowie das Siegfried-Idyll von Richard Wagner. Die Komponisten waren bewusst gewählt: Tzvi Avni wurde in Deutschland geboren und emigrierte vor dem 2. Weltkrieg

nach Israel. Gustav Mahler und Felix Mendelssohn Bartholdy stehen für den Beitrag jüdischer Künstler zur deutschen Kultur und für die musikalische Welt. Franz Liszt ist der Schwiegervater Richard Wagners. Und das Siegfried-Idyll spielte das Israel Chamber Orchestra zum ersten Mal überhaupt.

Sowohl das musikalische Spitzenniveau des 1965 gegründeten Israel Chamber Orchestra mit Sitz in Tel Aviv, als auch die Darbietung eines Werkes von Richard Wagner veranlasste das Publikum zu lang anhaltendem, am Schluss stehenden Applaus.

Bei einem Empfang im Anschluss an das Konzert überreichte Staatssekretär Hartmut Koschyk dem Musikdirektor Roberto Paternostro ein Ersttagsalbum mit der Sonderbriefmarke zum 250. Geburtstag von Franz Liszt sowie die aus gleichem Anlass erschienene Sondermünze.

100. BAYREUTHER FESTSPIELE 2011

Impressionen vom Staatsempfang



Bild links: mit Ministerpräsident Horst Seehofer, Bild Mitte: mit dem Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in München, Conrad Tribble, Bild rechts: mit Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich.

CSU-PROMINENZ IN FORCHHEIM

Annafest 2011

Beim Annafest 2011 in Forchheim trafen sich zum Frankentreffen aus Unterfranken Landtagspräsidentin Barbara Stamm, (2. l. v. hinten), aus Mittelfranken Staatsminister Joachim Herrmann (3. r. v. vorne) und der Parlamentarische Geschäftsführer Stefan Müller (2. l. v. vorne) und aus Oberfranken Forchheims Oberbürgermeister Franz Stumpf (3. l. v. vorne) und Staatssekretär Hartmut Koschyk. Mit dabei waren auch die Landtagsabgeordneten Gudrun Brendel-Fischer (Kulmbach) und Eduard Nöth (Forchheim) sowie der CSU-Kreisvorsitzende aus Forchheim, Udo Schönfelder.



KOMMUNALES INFORMATIONSSYSTEM „ERNEUERBARE ENERGIEN“

Freischaltung durch Bundesministerin Aigner

Ca. 90 Prozent der Fläche im Landkreis Bayreuth werden land- und forstwirtschaftlich genutzt. „Damit ist die Bioenergieregion startklar“, sagte Landrat Hermann Hübner bei der Freischaltung des „Kommunalen Informationssystems Erneuerbare Energien“ im Bayreuther Landratsamt. „Genau das ist der richtige Weg“, sagte Bundesministerin Ilse Aigner vor dem Hintergrund der schrecklichen Ereignisse in Fukushima. Aigner verteidigte nachdrück-



Nach dem Startschuss gönnten sich Staatssekretär Hartmut Koschyk (links), Bundesministerin Ilse Aigner (Mitte) und Landrat Hermann Hübner (rechts) eine kleine Erfrischung.

lich den Entschluss, den Atomausstieg zu forcieren. „Ich bin fest davon überzeugt, dass wir es schaffen. Wenn nicht wir, wer dann?“, so die Ministerin. Die Bioenergieregion Bayreuth war 2009 im Wettbewerb des Bundeslandwirtschaftsministeriums als einer der Sieger hervorgegangen. Langfristiges Ziel der Bioenergieregion ist es, die Abhängigkeit von Energieimporten zu verringern, die Wertschöpfung vor Ort zu erhöhen und den ländlichen Raum zu stärken.

ERÖFFNUNG DES STIFTUNGSLEHRSTUHLES FÜR VERBRAUCHERRECHT

Juristische Pionierarbeit an der Uni Bayreuth

Mit dem Ziel, juristische Grundlagenforschung zu betreiben, ist an der Universität Bayreuth eine Forschungsstelle für Verbraucherrecht eröffnet worden. „Es gibt sowohl im Zivil- und im Strafrecht als auch im Öffentlichen Recht verbraucherrechtliche Aspekte, die wir erstmals unter dem Blickwinkel des Verbraucherrechts systematisch zusammenführen wollen“, erklärte der Leiter der Forschungsstelle, Professor Martin

Schmidt-Kessel. Der 43-jährige ist Inhaber des einzigen deutschen Lehrstuhls für Verbraucherrecht an der Universität Bayreuth. Offiziell eröffnet wurde die neue Forschungsstelle von Bundesverbraucherschutzministerin Ilse Aigner, auf deren Betreiben hin im Herbst 2010 auch der Lehrstuhl eingerichtet wurde. Mit der Eröffnung der neuen Forschungsstelle soll die Verbraucherpolitik eine neue Qualität erhalten, sagte Aigner.



Prof. Schmidt-Kessel (3.v.l.), Uni-Präsident Prof. Dr. Bormann (2.v.r.), Oberbürgermeister Dr. Hohl (r.) und Landrat Hübner (l.) begrüßten mit Staatssekretär Koschyk die Bundesministerin.

61. FESTIVAL JUNGER KÜNSTLER IN BAYREUTH

Kürzungen müssen zurückgenommen werden

Für eine Förderung des Festivals Junger Künstler in Bayreuth in unveränderter Höhe will sich die stellvertretende CSU-Generalsekretärin Dorothee Bär im Vorfeld der kommenden Haushaltsberatungen stark machen. Das Festival leiste hervor-

ragende Arbeit, sowohl im Jugendbereich als auch im Kulturbereich, sagte Bär nach einem Besuch zusammen mit Staatssekretär Hartmut Koschyk. Hintergrund des Besuches war die Tatsache, dass die Förderung durch das Bundesfamilienmini-

sterium heuer erstmals von ursprünglich 120.000 Euro auf 80.000 Euro heruntergefahren wurde. Staatssekretär Hartmut Koschyk nannte das Festival ein erstklassiges internationales Aushängeschild und eines der traditionsreichsten Festivals in ganz Europa. Viele Einrichtungen müssten derzeit Sparmaßnahmen akzeptieren. Die gewünschte Förderung des Ehrenamts könne allerdings nur dann erfolgreich sein, wenn ein gerechter Ausgleich zwischen staatlicher Leistung und Eigenleistung erfolge. Koschyk zeigte sich zuversichtlich, dass der Einsatz der stellvertretenden Generalsekretärin für Bayreuth von Erfolg gekrönt sei, da Dorothee Bär auch als Vorsitzende der für Jugendpolitik zuständigen Facharbeitsgruppe der CDU/CSU-Fraktion wesentlichen Einfluss auf die Ressortpolitik des Familienministeriums hat. Als herausragendes Beispiel für die internationale Friedensarbeit des Festivals konnten die beiden Politiker auch an den Vorbereitungen des Projekts „Orient meets Okzident“ teilnehmen.



Bereits zur Eröffnung hatte Intendantin Sissy Thammer (links) in einer sogenannten „ungehaltenen Rede“ scharfe Kritik an der plötzlichen Kürzung geübt. Dorothee Bär (Mitte) und Staatssekretär Hartmut Koschyk (rechts) wollen helfen, die Kürzungen zu verhindern.

SOPHIENHÖHLE IM AHORNTAL IST UM EINE ATTRAKTION REICHER

Höhlenbär „Benno“ ist wieder komplett



Bürgermeister Herbert Dannhäuser, der Paläontologe Dr. Diedrich, der bildende Künstler George Teichmann, Staatssekretär Hartmut Koschyk und Höhleninhaber und Höhlenbetreiber Wolfgang Deß(v. l.).

Experten sprechen von einer Sensation: In der Sophienhöhle bei Ahorntal im Landkreis Bayreuth ist das erste und einzige, praktisch vollständige Skelett eines Höhlenbären gefunden worden. Von einem der weltweit vollständigsten Höhlenbärenskelette überhaupt sprach

bei der Präsentation des Fundes der international anerkannte Paläontologe Dr. Cajus Diedrich aus Halle in Westfalen.

Während bisher ein allerdings lückenhaftes und zusammengekipptes Skelett aus Höhlenbärknochen in der Höhle zu sehen war, so liegt der Bär, den die Betreiber „Benno“ getauft haben, jetzt wieder in Schlafstellung im Sand der Höhle, geschützt von einer großen gläsernen Vitrine. Möglich wurde dies durch die Forschungen Diedrichs, der zusammen mit vielen fleißigen Helfern in den zurückliegenden Monaten den losen Sand aus einer versteckt gelegenen Nebenhöhle durchsiebt hatte.

Zum Vorschein waren viele hundert, teils winzige Knochen gekommen, mit denen das ehemalige Bärenskelett umfangreich ergänzt werden konnte. Dem Experten zufolge enthält das Skelett neben allen großen Knochen, wie zum Beispiel Schädel, Schulter und Becken, auch jeden ein-

zelnen Knochen der vier Tatzen und sogar das Zungenbein, das bei Bären aus neun einzelnen Knochen besteht.

„Mit der Ausstellung der Funde ist ein reicher Schatz der Geschichte unserer fränkischen Heimat zu Tage getreten“, so Staatssekretär Hartmut Koschyk, der die neue Vitrine mit dem Höhlenbärenskelett enthüllte und für die Öffentlichkeit freigab. Das Skelett kann von nun an im Rahmen von Führungen durch die Höhle besichtigt werden.

Der seit rund 25.000 Jahren auf dem Höhepunkt der letzten Eiszeit ausgestorbene Höhlenbär gilt als Pflanzenfresser und war vor rund 120.000 Jahren in die Fränkische Schweiz gekommen. Schon die frühen Höhlenbärenarten waren dem Paläontologen Diedrich zufolge größer als die heutigen Braunbären, spätere Arten hätten sogar eine Schulterhöhe von 1,70 Metern erreicht.

STAATSMINISTER JOACHIM HERRMANN INFORMIERT SICH VOR ORT ÜBER LÄRMSCHUTZ

Keine Entscheidung am „grünen Tisch“

Die Anwohner der Bundesautobahn A9 im Süden Bayreuths fordern zwischen den Anschlussstellen Trockau und Bayreuth-Süd ein Tempolimit von 120 Stundenkilometern.

Grund dafür ist der Lärm. Anfang August machte sich der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann ein Bild von der Situation vor Ort.

Er sagte den vor allem betroffenen Anwohnern des Stadtteils Wolfsbach zu, sich in den kommenden Wochen „intensiv“ um die Angelegenheit zu kümmern und bis Ende September eine Entscheidung vorzulegen. Rein nach Aktenlage werden die Lärmgrenzwerte eingehalten, sagte Herrmann. Zudem liege kein Unfallschwerpunkt vor, der ein Tempolimit rechtfertigen würde.

Deshalb könne man auch nicht „auf Zuruf“ Regelungen durchsetzen, die den klaren Vorgaben des Bundesverkehrsministeriums zuwider laufen. Dennoch soll in den kommenden Wochen



„Stein des Anstoßes“ - die BAB 9 im Bayreuther Stadtgebiet bei Wolfsbach.

noch einmal überprüft werden, ob man eventuell durch bauliche Veränderungen den Lärm verringern könnte.

Die Möglichkeit unterschiedlicher Tempolimits regte bei dem Gespräch der Bayreuther Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl an.

Ähnlich wie auf der A9 in Höhe Ingolstadt oder auf der A73 in Höhe Erlangen sollten tagsüber und nachts

unterschiedliche Geschwindigkeitsbegrenzungen gelten, sagte Hohl.

Staatssekretär Hartmut Koschyk bedankte sich bei Herrmann dafür, dass er nicht am Grünen Tisch entschieden, sondern sich rund eine Stunde lang Zeit für die Betroffenen genommen habe. „Das ist ein Beispiel für bürgernahe Politik“, sagte Koschyk.



Staatsminister Joachim Herrmann informierte sich ausführlich über die Situation an der BAB 9 bei Wolfsbach.

CHORKONZERT BEIM KULTURSOMMER 2011

Chöre verzaubern

Bereits zum zweiten Mal fand im Rahmen des „Kultursommers Schloss Goldkronach“ ein Konzert des Gesangvereins 1956 Goldkronach, des Kirchenchors Goldkronach, des Posaunenchors der evangelischen Kirchengemeinden Goldkronach und Nemmersdorf sowie des Männergesangvereins 1899 Nemmersdorf statt. Besondere Anerkennung verdient die Feuerwehr Goldkronach, die mit ihren Feuerwehr-Frauen und -Männern sowie der Jugend für eine hervorragende Bewirtung sorgte und mit romantisch beleuchteten Zelten vor der Stadtkirche ein zauberhaftes Ambiente geschaffen hatte.



SOMMERKONZERT MIT KINDERPROGRAMM

Für Jung und Alt

Im Vorfeld des Sommerkonzertes gehörte die Bühne den Kindern. Unter dem Motto „Cola und Klassik“ brachte das Festival Junger Künstler den zahlreich erschienenen Kindern klassische Musik näher. (Bild unten) In einem „Einführungskurs“ erhielten die jungen Konzertbesucher von Dirigent Arsen Enikeev einen Überblick darüber, wie sich ein Orchester zusammensetzt. Im Anschluss an das gelungene Kinderprogramm konnte das St. Petersburger Ensemble unter der Leitung von Arsen Enikeev des 61. Festival Junger Künstler Bayreuth die rund 200 Besucher in seinen Bann ziehen. Die jungen Musiker beeindruckten durch künstlerische Virtuosität und harmonisches Zusammenspiel höchster Güte. Das Repertoire spannte einen musikalischen Bogen von Edvard Grieg und Lars-Erik Larsson bis Wolfgang Amadeus Mozart.



KULTURSOMMER 2011 MIT SERENADE

Blechbläserensemble



Das Blechbläserensemble, das sich unter der Leitung von Prof. Edgar Manyak erst Anfang August zusammengefunden und seitdem eine intensive Arbeitsphase begonnen hat, besteht aus Jugendlichen sieben verschiedener Nationen. Trotz Sprachbarrieren sind sie innerhalb kürzester Zeit zu einer harmonischen Einheit zusammengewachsen und können nun ein besonders vielfältiges Programm quer durch alle Epochen und Stilrichtungen präsentieren, das so bunt ist wie die Ensemblemitglieder selbst.

Die jungen Musiker beeindruckten durch künstlerische Virtuosität und harmonisches Zusammenspiel höchster Güte. Das Repertoire spannte einen musikalischen Bogen von barocken Klängen der Komponisten Melchior Franck und Giovanni Gabrieli bis hin zu Komponisten der Jahrhundertwende wie Julius Fucik, Jan Koestier, Jim Parker, Zequinha de Abreu und Chris Hazell.

KSB-WERKORCHESTER AUF SCHLOSS GOLDKRONACH

Faszinierender Auftritt



Auch in diesem Jahr riss das KSB-Werkorchester Pegnitz bei seinem Auftritt im Rahmen des „Kultursommer Schloss Goldkronach“ das zahlreich erschienene Publikum zu wahren Beifallsstürmen hin. Die rund 45 Musikerinnen und Musiker aller Altersgruppen boten mit ihrem Dirigenten Klaus Hammer ein beeindruckendes Repertoire konzertanter Blasmusik.

So erklangen im Barockgarten von Schloss Goldkronach deutsche Volkslieder, James-Last-Melodien, Themen aus dem Musical „Mary Poppins“, europäische Marschmusik, aber auch Rock- und Pop-Hits. Besonderen Anklang fand das gekonnte Zusammenspiel der Kinderkantorei Thurnau mit dem KSB-Orchester.

SANIERUNG UND ERWEITERUNG VON „HAUS WAHNFRIED“

Haushaltspolitiker der Koalition in Bayreuth



Nachdem sich der Freistaat Bayern mit über 4 Mill. Euro an den Projektkosten beteiligt, hat der Bayreuther Oberbürgermeister die Bundespolitiker um wohlwollende Prüfung im Hinblick auf einen finanziellen Beitrag des Bundes für „Haus Wahnfried“ gebeten.

Für die Festspielstadt Bayreuth ist das „Haus Wahnfried“ mit dem Richard-Wagner-Museum ein besonderes Kulturzentrum mit internationaler Ausstrahlung. Nach rund 30 Jahren intensiver Nutzung steht für das „Haus Wahnfried“ eine grundlegende Sanierung an. Im Jahr 2013 wird der 200. Geburtstag Richard Wagners gefeiert. Bis dahin sollen das „Haus Wahnfried“ saniert und das seit 1976 dort etablierte Richard-Wagner-Museum neu gestaltet und erweitert werden.

Im Rahmen eines Informationsgespräches im Vorfeld der Eröffnung der 100. Richard-Wagner-Festspiele wurden Staatssekretär Hartmut Koschyk sowie dem hauspolitischen Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, Otto Fricke MdB, und dem Berichterstatter der CDU/CSU-Fraktion für den Bundeskulturhaushalt, Rüdiger Kruse MdB, durch Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl sowie den Direktor des Richard-Wagner-Museums, Dr. Sven Friedrich, die Entwurfsplanung für die Sanierung und Erweiterung von „Haus Wahnfried“ sowie das Finanzierungskonzept erläutert.

40 JAHRE MASCHINENRING BAYREUTH-PEGNITZ

Einzigartige Erfolgsgeschichte

Die Kosten zu senken und gleichzeitig arbeitswirtschaftliche Erleichterungen auf landwirtschaftlichen Betrieben erreichen: Diesen Spagat bewältigen die Maschinen- und Betriebshilfsringe. Einer dieser Zusammenschlüsse, der auf vielen Gebieten Vorreiter ist und weit überregional eine Sonderstellung einnimmt, ist der Maschinen- und Betriebshilfsring Bayreuth-Pegnitz.

Der Zusammenschluss mit seinen knapp 1400 Mitgliedern, die zusammen eine Fläche von rund 40.000 Hektar bewirtschaften, konnte im Juli nicht nur sein 40-jähriges Bestehen feiern, sondern auch Hans Escherich zum Ehrenvorsitzenden ernennen.

„Der Maschinen- und Betriebshilfsring ist eine einzigartige Erfolgsstory, die für bäuerliche Selbsthilfe und Selbstbehauptung steht“, sagte Staatssekretär Hartmut Koschyk. Leonhard Ost, Präsident des Bundesverbandes der Maschinenringe und zugleich bayerischer Landesvorsitzender, bezeichnete den Maschinenring Bayreuth-Pegnitz als einen der aktivsten Ringe im Freistaat.



Eine Aufnahme des Berliner Reichstags mit Widmung an den Maschinenring Bayreuth-Pegnitz überreichte Staatssekretär Hartmut Koschyk dem Vorsitzenden Reinhard Sendelbeck zum Jubiläum.

koschyks
politische Korrespondenz



IMPRESSUM

Herausgeber:
Hartmut Koschyk MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel. (030) 227 - 73353
e-Mail: hartmut.koschyk@bundestag.de

Wahlkreisbüro Bayreuth
Wölfelstraße 6 · 95444 Bayreuth
Tel. (0921) 76430 - 0
e-Mail: hartmut.koschyk@wk.bundestag.de

Redaktion:
Thomas Konhäuser, Patrick Lindthaler